

# **Ein Highschool Year in den USA, Oberstufe (von Imke van Bentum)**

## **Mein Jahr in Amerika (Chicago)**

### **Organisation**

Meine Organisation heißt *International Experience* und meine Familie hat gute Erfahrungen mit ihr gemacht. iE ist einfach im Internet zu finden und hält ein persönliches Bewerbungsgespräch ab, um zu schauen, ob der Bewerber zu ihnen passt. Dazu kam jemand von der Organisation zu uns nach Hause und wir haben ein nettes Interview geführt, zusammen mit meiner Familie. Wenn man angenommen wird, bekommt man einen Account auf ihrer Website und dort ist alles sehr einfach aufgeschrieben, was man bis zur Ausreise wann machen muss. Damit die Organisation Bescheid weiß, kann man angeben, was man schon alles erledigt hat. Als Vorbereitung auf das Jahr sollte der Austauschschüler möglichst versuchen, diese Aufgaben erst einmal alleine zu bewältigen, wobei man seine Eltern immer noch später zu Rat ziehen konnte. Während des Auslandsaufenthaltes steht man in Kontakt mit einem local coordinator, mit dem man sich ein paar Mal während des Jahres trifft, damit iE auch vor Ort überprüfen kann, ob alles in Ordnung ist in der Gastfamilie.

### **Familie**

Meiner Meinung nach ist die Gastfamilie ohne Frage der wichtigste Teil des Auslandsaufenthaltes, weil man einen sehr großen Teil seines Aufenthaltes mit ihnen verbringt. Wenn man sich gut versteht, findet man Verbündete für das ganze Leben. Mein Austausch ist jetzt über zwei Jahre her und ich habe eigentlich täglich noch Kontakt mit meiner Gastfamilie.

Man sollte sein Handy einmal beiseite legen und sich Mühe geben, mit seiner Familie zu interagieren, wenn sie etwas vorschlagen, einfach "ja" sagen - selbst wenn es vielleicht vorher nicht so cool klingt, kann man doch überrascht werden. Ich war zum Beispiel bei einem "Civil War Reenactment", was sehr spannend war. Man sollte einfach alles ausprobieren und dann für sich entscheiden, ob man das mag oder nicht. Generell sollte man sehr offen sein, denn eine Familie hat sich bereit erklärt, einen für ein Jahr aufzunehmen, und wenn man sich wirklich darauf einlässt, kann man nur gewinnen. Es kann natürlich sein, dass man zu einer Familie kommt, mit der man sich nicht versteht, dann kann man aber auch wechseln. Es gibt eine feine Linie zwischen Aufgeben und es nicht-lange-genug-versucht-Haben, aber man weiß vermutlich selber am Besten, was gut für einen ist.

### **Schule**

In der Schule wird man oft genau die gleichen Fragen gefragt werden, zum Beispiel: "Was gefällt dir besser, die USA oder Deutschland?" Da sollte man versuchen, diplomatisch zu sein und auch nicht genervt reagieren, wenn man etwas zum 40. Mal gefragt wird, denn man hat ja genauso Fragen und ihr Interesse sollte bestärkt werden. Dir kommen manche Fragen vielleicht ein bisschen komisch vor (ich wurde einmal gefragt, ob es auch Zwillinge in Deutschland gibt), aber die Entfernung ist schon groß und viele US-Amerikaner wissen nicht so viel darüber, wie wir Europäer leben.

Es empfiehlt sich, in der Schule möglichst vielen Clubs beizutreten, wie zum Beispiel einem Sport-Team. Da kann ich *Cross Country* empfehlen. So ist es am einfachsten, Kontakte zu knüpfen und neue Leute kennenzulernen. Es lohnt sich auch, auf Veranstaltungen der Schule zu gehen nachmittags, davon gibt es genug. Eigentlich gilt, je involvierter, desto besser. Aber natürlich kann man auch einfach nur zur Schule gehen und dann nach Hause, man kann den Schwerpunkt legen, wo man möchte. Da aber die meisten US-amerikanischen Schüler ihren Lebensmittelpunkt in der Schule haben, lohnt es sich, daran

teilzuhaben. Die Lehrer sind sehr freundlich und darauf bedacht, dass du mitkommst, also kannst du eigentlich immer mit allen Fragen, die du hast, zu ihnen kommen. Auch die Lehrer sind sehr an der deutschen Kultur interessiert und werden dich vermutlich einige Sachen dazu fragen.

Wichtig zu wissen ist, dass zu-spät-Kommen in den allermeisten Schulen nicht toleriert wird und man dann aufgeschrieben wird, beziehungsweise sich einen „tardy slip“ holen muss. Besonders nach dem Sportunterricht muss man sich da beeilen. Ich könnte euch viel über meine Schule erzählen, aber die spezifischen Dinge variieren von Schule zu Schule, daher sollte man sich vorher nicht zu genau etwas vorstellen, nur um dann eventuell enttäuscht zu werden. Aber als Letztes kann noch gesagt werden, dass mündliche Beteiligung in den meisten Klassen nicht besonders hoch rangiert und man seine Note eher durch Hausaufgaben, Tests und Klausuren bekommt, welche dadurch relativ häufig vorkommen, aber vergleichsweise einfach sind. Oft muss man nur die richtige Antwort ankreuzen und nicht selber etwas aufschreiben.

## **Freunde**

Am einfachsten findest du Freunde, wenn du einem Sportteam oder einem anderen Club beitretest. Da sind immer viele beteiligt und wenn man erst einmal ein paar Leute kennt, dann stellen sie einem auch viele andere vor. Viele werden sagen, dass ihr unbedingt etwas unternehmen müsst, aber das heißt dann nicht, dass sie das auch unbedingt umsetzen werden. Ich hatte viele Freunde dort und wenn man mit der Einstellung, dass man in Kontakt bleibt, an die Freundschaft geht, dann werden auch viele davon halten. Wenn man denkt, dass man den Kontakt verliert, dann wird das auch so kommen. Freunde können dir viel zeigen und man sollte einfach fragen, ob jemand einem einmal die Gegend zeigen kann, weil man neu ist. Man kann Teil von drei Sportteams sein, weil es drei „seasons“ gibt und es empfiehlt sich, wirklich drei zu machen. Das klingt vielleicht viel, kommt einem aber gar nicht so vor, weil man so viel Zeit mit Freunden verbringt und dann auch für das Wochenende fast immer schon einen Plan hat, einen Wettkampf, ein Spiel oder etwas in der Richtung.

## **Tipps**

Man sollte in seiner Familie oder Schule anfragen, ob sie einem eine Liste zuschicken können, in welche Kurse man sich einwählen kann. Da es sehr lange Listen sind und es spezifischere Fächer sind als nur Biologie, hat man vorher Zeit, sich darüber zu informieren. Man kann Klassen wählen, die Spaß machen, aber man kann auch welche auswählen in Hinblick auf die weitere deutsche Schulkarriere. Wenn man in Mathe zum Beispiel nicht so gut ist, fragt man seinen Mathelehrer, welche Themen man im vergangenen Jahr behandelt hat (also wenn man nach der 10. Klasse ins Ausland geht, die Themen der 10. Klasse) und schreibt sich dann in so einen Kurs in den USA ein, um den Stoff nochmal zu wiederholen. Wenn man in Mathe gut ist, kann man seinen Lehrer fragen, was danach in Mathe dran kommt und dementsprechend seinen Kurs auswählen. In den USA sind die Kurse nämlich spezifischer, so hat man zum Beispiel nicht Biologie, sondern viele unterschiedliche Fächer, die die Biologie Gebiete aufteilen. Es gibt „Anatomy and Physiology“, welches sich nur um den menschlichen Körper dreht und um nichts anderes. Das Gleiche gilt für Mathe. Man kann zum Beispiel Geometrie für ein ganzes Jahr wählen und nicht nur als Halbjahresthema durchnehmen, wie in Deutschland.

Mein nächster Tipp ist, viel zu reden, sich zu unterhalten, darum zu bitten, dass die Menschen einen verbessern, Interesse zu zeigen und sich mehr in dem "Family Room" als im eigenen Zimmer aufzuhalten. Aber da muss man sich auch zu nichts zwingen, man sollte sich einfach wohl fühlen und die Zeit in einem fremden Land genießen.

Und mein letzter Tipp ist, dass man jeden Tag abends kurz aufschreiben sollte, was man heute gemacht hat, was so passiert ist oder wenigstens die beste Sache, die an dem Tag passiert ist. Man muss nicht ausführlich Tagebuch schreiben, aber die Tage kurz individuell zu beschreiben hilft hinterher unglaublich, wenn man sein Leben dort vermisst, oder sich einmal fragt, was man eigentlich die ganze Zeit gemacht hat. So vergisst man auch die kleinen Sachen nicht, die ja genauso Teil der Erfahrung sind.

Abschließend kann ich sagen, dass der Entschluss für zehn Monate in die USA zu gehen, absolut das Richtige für mich war und ich alles genauso wieder machen würde. Ich würde mir keine Gedanken darum machen, dass ich dann nicht mehr mit meinen Freunden in einem Jahrgang bin danach, das tut der Freundschaft keinen Abbruch und man lernt dadurch später die Leute in seinem Jahrgang darunter kennen. Und vielleicht fällt es einem schwer, seine Freunde zurück zu lassen, aber dafür erlebt man viele tolle andere Sachen und deine Freunde sind noch da, wenn du wieder kommst.

Wer noch Fragen hat, kann sich gerne bei mir melden, ich beantworte sie gerne (Email: [ivb.van-bentumATgmx.de](mailto:ivb.van-bentumATgmx.de)).

Liebe Grüße und ich hoffe, ich habe euer Interesse geweckt.

Imke van Bentum (Abiturjahrgang 2017)